

Svenja Sowa, Kinderhaus

Zu meinen Aufgaben zählt es mich um die hauswirtschaftlichen Dinge zu kümmern und die Betreuer zu unterstützen. Am Morgen räume ich das Frühstück ab, mittags stelle ich mit den Kindern zusammen die Teller und das Geschirr hin. Am Nachmittag mache ich den Vesper-Tisch bereit und begleite die Kinder dabei. Neben diesen Aufgaben spiele ich mit den Kindern oder helfe bei Fragen und Problemen der Kinder aus.

Ich empfehle den Bundesfreiwilligendienst allen die gerade in der Übergangsphase zu einem Studium oder einer Ausbildung sind. Man lernt viel Neues dazu. Zum Beispiel einen richtigen Arbeitsalltag kennen zu lernen, sich auf eine Ausbildung im sozialen Bereich vorzubereiten und sich selber einfach weiter zu entwickeln. Die Arbeit mit Kindern gibt einem sehr viel und gleicht stressige Situationen, die natürlich auch mal auftreten, aus.

Zu den Highlights zählen für mich auf jeden Fall auch die tollen Bildungstage der Parität. Dieses Jahr durfte ich zum Beispiel verschiedensten Vorträgen zuhören, aber auch aktiv werden und Schnitzen erlernen oder wandern gehen. Die Arbeit mit den Kindern ist aber das Schönste vom Freiwilligendienst. Zu sehen, wie sich die Kinder weiterentwickeln und man dabei helfen darf, ist sehr erfüllend. Auch die praktische Erfahrung für das spätere Arbeitsleben ist sehr praktisch. Bei den verschiedenen Festen des Kindergartens dabei sein zu dürfen, wie an Weihnachten oder an Ostern, macht sehr viel Spaß und versetzt einen ein bisschen in die eigene Kindergarten-Zeit.

Jennifer Tanne, Kinderhaus

Vor ungefähr einem Jahr traf ich die Entscheidung einen Bundesfreiwilligendienst zu absolvieren, um die Arbeit mit Kindern kennenzulernen und auf dieser Basis entscheiden zu können, ob ich in diesem Berufsfeld arbeiten kann und möchte.

Als Pädagog:in im Kindergarten zu arbeiten ist sicherlich anders, als es sich viele vorstellen, die noch keinen Einblick bekommen durften. Wir spielen nicht unbedarft den ganzen Tag oder sitzen gemütlich mit einer Tasse Kaffee herum. Wir müssen zu

jeder Zeit alles im Blick haben, Hilfestellungen leisten, wenn sie gebraucht werden und die Umgebung bestmöglich vorbereiten. Auch Elterngespräche und Abstimmungen mit den anderen Pädagog:innen sind ein wichtiger Bestandteil. Mein Teil bezieht sich viel auf die Vorbereitung der Umgebung. Allerdings bin ich auch Spielgefährtin, Kuschelpartnerin und Beobachterin, biete Trost und Unterstützung oder plane Projekte und setze diese um, wie z.B. Marienkäfer basteln oder Kinder-Yoga.

Die Arbeit ist definitiv oft anstrengend, vor allem durch den Personalmangel. Aber am Ende nehme ich die guten Gefühle mit nach Hause und fühle mich unglaublich bereichert. Ich habe in meiner Zeit hier extrem viel lernen können, von und mit den Kindern. Ganz oben steht auf jeden Fall Geduld und Flexibilität – denn es läuft oft anders als gedacht. Aber auch die Freude an den kleinen Dingen im Leben und eine rege Fantasie gewann ich dazu.

Wir feiern jedes Jahr einige kleine Feste, wie z.B. Vogelhochzeit oder Blütenfest, wo alle Kinder und Betreuer:innen für tolle Spiele und ganz viel leckeres selbstgemachtes Essen zusammenkommen. Das ist immer wieder schön! Außerhalb des Kinderhauses freue ich mich auf zahlreiche Seminartage, die ich mir selbst wählen durfte.

Nun weiß ich, dass ich im sozialen Bereich arbeiten möchte und werde mich ab August an die Erzieherausbildung wagen. Der Freiwilligendienst hat mir bei der Entscheidung wirklich geholfen.

Isabella Kästner, Kinderhaus

Vor einem Jahr hätte ich nicht gedacht, wie einschneidend die Arbeit im Kinderhaus für mich sein wird. Genauso wie ich, haben sich die Aufgaben, die ich täglich erledigte, weiterentwickelt. Am Anfang des FSJ war ich vor allem mit Vor- und Nachbereitungstätigkeiten betraut, wie z.B. das Frühstück aufzuräumen, den Mittagstisch mit den Kindern zu decken, nach dem Essen gemeinsam mit den Kindern den Raum wieder aufzuräumen und die Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung des Vespers zu begleiten. Zwischen diesen konstanten Tagesabläufen habe ich mit den Kindern gespielt, gebastelt oder ihnen vorgelesen.

Bereits nach drei Monaten hatte ich so viel gelernt, dass ich nicht mehr nur mit den Kindern spielte, sondern mit ihnen arbeiten konnte. Ich habe angefangen, zu erkennen, ab welchem Punkt die Kinder neue Komponenten im Spiel brauchen, welche Art von Arbeit bei den Kindern mehr gefördert werden könnte und in welchen Materialien die Kinder richtig versinken können. Angebote wie Backen, Basteln oder Malen konnte ich ebenfalls begleiten und später sogar anleiten. Beim Mittagessen begleitet und unterstützt man die Kinder, indem man die Schüsseln mit Essen in ihre Reichweite stellt oder zum eigenständigen Zerkleinern des Essens animiert und sie beim Erlernen feinmotorischer Kompetenzen - wie mit Messer und Gabel zu essen - unterstützt. Das Wechseln der Kleidung ist auch ein wichtiges Ereignis am Tag, egal ob in der Garderobe vor und nach dem Rausgehen oder in der Mittagszeit. Die Kinder werden animiert, möglichst viel selbstständig zu tun oder es werden ihnen Bewegungsabläufe gezeigt, wie sie sich selbst umziehen können. Im letzten halben Jahr hatte ich das Gefühl, viel souveräner zu handeln, Streitsituationen besser begleiten und Entscheidungen über mein Handeln Individueller für jedes Kind, je nach Bedürfnissen treffen zu können.

Ich kann ein FSJ/ Praktikum im Kinderhaus sehr empfehlen. Mir wurde nicht nur ein angenehmes Arbeitsumfeld, sondern auch ein Lernort geschaffen. Alle Kolleg:innen sind sehr freundlich und hilfsbereit. Mir wurden immer Ratschläge für Problemlösungen unterbreitet und wenn ich eine Situation nicht allein meistern konnte, selbstverständlich geholfen. Es wurde immer darauf geachtet, dass ich mich mit meinen Aufgaben wohl fühle, gleichzeitig aber auch Anreize für neue Herausforderungen gegeben. Ich hatte eine tolle Zeit!

Patrick Drechsler, Kinderhaus

Ich bin Patrick und stehe kurz vor dem Ende meines 1-jährigen Freiwilligendienstes im Montessori-Kinderhaus Huckepack.

Was erwartet einen Freiwilligen im Kinderhaus? Auf jeden Fall erwartet dich eine sehr familiäre Arbeitsatmosphäre mit vielen lieben und total freundlichen Kollegen, welche einen durch die Zeit begleiten und immerzu, auch in stressigen Phasen, ein offenes Ohr haben.

Die Aufgaben im Kinderhaus sind sehr vielseitig. Auf der einen Seite ist man als Freiwilliger für viele hauswirtschaftliche Dinge mit zuständig. Dazu gehört es zum Beispiel den Müll rauszubringen, die verschiedenen Mahlzeiten mit vorzubereiten und auch mal Tische und Stühle aufzuräumen. Allerdings ist man einen großen Teil der Zeit mit an der Arbeit mit den Kindern beteiligt und im Grunde genommen habe ich mich in der ganzen Zeit oftmals, im positiven Sinne, eher als ein zusätzlicher Erzieher und nicht nur als Freiwilliger gefühlt. Man ist also in den meisten Aufgabenbereichen mit einbezogen und bekommt einen sehr guten Einblick in viele Teile des Erzieheralltages. Mein persönliches Highlight war das tagtägliche Arbeiten mit den Kindern und vor allem auch zu sehen wie sie sich stetig entwickeln bzw. weiterentwickeln. Natürlich waren auch die Feiertage, wie Weihnachten, Fasching oder Ostern große Highlights, aber kein Tag war wie der Andere und man konnte jeden Tag etwas Neues dazulernen.

Natürlich gab es auch sehr stressige Tage oder Tage wo ich absolut gar keine Lust auf die Arbeit hatte, aber ich denke das ist normal und gehört in jedem Beruf dazu. Ich kann aber allen, die vorhaben einen sozialen Beruf zu ergreifen, nur empfehlen einen Freiwilligendienst im Montessori Kinderhaus Huckepack zu absolvieren. Hier findet man nette Kollegen, einen sehr guten Einblick in den Alltag als Erzieher und vor allem mit der Montessori-Pädagogik noch einen sehr interessanten Input aus einer anderen, in vielen Punkten sehr guten, pädagogischen Richtung. Ich für meinen Teil hatte ein wunderbares Freiwilligenjahr und möchte mich bei allen Kollegen, vor allem bei denen aus meiner eigenen Gruppe, für die schöne Zeit und die wertvollen, lustigen und lehrreichen Einblicke in den Erzieherberuf bedanken.

Julius Poser, Schule (Mittelstufe)

So Leute...

Hi.

Ich bin cool.

Das ist Fakt.

Aber was mich in letzter Zeit noch cooler gemacht hat, als ich ohnehin schon war, ist ein Freiwilligendienstjahr an der Montessorischule in Dresden (*Überarbeiten: Irgendwie ein dämlicher Einstieg*).

Und während ich mir noch die Frage stelle, wohin mit meiner Coolness, stellt Ihr Euch vielleicht die Frage, ob Ihr hier auch ein Praktikum, FSJ, BFD, FÖJ oder was es da sonst nicht noch alles gibt, machen wollt.

Mein Job ist jetzt, Euch anzuwerben und Euch Honig ums Maul zu schmieren, dass Ihr Euren Vertrag unterschreibt. Und das Ganze mach´ ich auch noch kostenlos, Gehaltserhöhung gibt´s deswegen nicht. Ich mache das, weil ich diese Schule, das Konzept, die Schüler und die Mitarbeiter zu schätzen gelernt habe und sie mir auch ans Herz gewachsen sind und weil ich bei Beginn meines BFDs so überhaupt keine Ahnung hatte, worauf ich mich überhaupt einlasse. Jetzt, am Ende dieses Jahres kann ich mir doch wohl erdreisten, Euch als Mentor, als Gandalf der Graue sozusagen, an die Hand zu nehmen und Euch durch Montessori-Mittelerde zu führen (*Das war ja mal ein geiler Satz*).

Eins noch, ich war in der Mittelstufe (also 4.-6. Klasse) in der Gruppe Ganesh und berichte also vor allem darüber und sollte mir lieber nicht die Frechheit erlauben, über Grund- und Oberstufe zu schreiben, aber das machen bestimmt meine geschätzten Mit-Freiwilligen.

Also was sind Eure Aufgaben überhaupt?

Die einfache Antwort: Vielseitig. Ihr begleitet den Unterricht, welcher, wie Ihr schnell merken werdet, sich von konventionellen Schulen unterscheidet, doch keinesfalls im negativen Sinn. Ihr unterstützt die Pädagogen, begleitet die Gruppe, in welcher Ihr eingeteilt seid, auf Ausflügen und Landheimfahrten. Während der Lernzeit habt Ihr die Möglichkeit, selbst Darbietungen beizusteuern, den Kindern bei Fragen zu helfen oder den heißbegehrten Kopierer anzuheizen, wie die Feuer von Mordor. (*Ich muss diese Anspielungen lassen*).

Im Nachmittagsprogramm könnt Ihr Euch mit eigenen Angeboten einbringen, ich habe zum Beispiel Origami, Schach oder klassischere Alltagsspiele wie Quidditch angeboten. (Ja, das Spiel aus Harry Potter, zu meinem Bedauern hat uns Newton mit seiner Schwerkraft dann doch einen Strich durch die Rechnung gemacht und wir mussten am Boden ohne fliegende Besen spielen. So was aber auch mit der Physik, war eh nie mein Lieblingsfach in der Schule.)

Es gibt auch Hortaufsichten am Nachmittag, wo Ihr einen kleinen Einblick auch in die Grundstufe bekommt.

Außerdem habt Ihr die Ehre, aber auch Verantwortung, zu Schließrunden, was heißt, Ihr macht am Ende eines Arbeitstages die Fenster zu und schließt die Türen ab. (Im Idealfall natürlich ohne Schüler oder Lehrkräfte einzuschließen und so unfreiwillige Übernachtungen im Schulhaus zu verschenken.)

Ihr bekommt ebenfalls eine vorbereitete Umgebung zugeteilt, welche ihr sauber haltet. Vorbereitete Umgebung, für die kleinen unwissenden Frodos unter Euch, sind Räume, welche einer Ordnung folgen und Montessori-typisch sind. Unter anderem gibt es einen Bewegungsraum, in welchem die Kinder spielen und (wer hätte es gedacht) sich bewegen können. Außerdem gibt es ein Spielzimmer, wo sich die Kinder verkleiden oder einfach entspannen können. In meinem Fall ist es aber der Kreativraum, um welchen ich mich kümmern durfte.

Was sind Besonderheiten?

Ihr seid nicht allein auf Eurem Weg, den Ring zu zerstören; neun Gefährten begleiten Euch und stehen Euch mit ihrem Bogen, Schwert und Axt zur Seite (*Julius... Nicht mehr witzig*).

Was ich damit sagen will, Ihr bekommt jederzeit Unterstützung, wenn Ihr diese braucht. Ich wurde von meinen beiden Mentoren Martina und Tilo sofort in die Gruppe aufgenommen und habe mich schnell sehr wohl in meiner Rolle als Freiwilliger gefühlt. Es sind außerdem neben euch andere Freiwillige (9) mit im Haus, mit denen Ihr Euch auch austauschen und anfreunden dürft. Für den Austausch sorgt auch im besonderen Maße Trixi, Eure Ansprechpartnerin und allwissende... äh... Galadriel... (*Ach keine Ahnung, mir gehen die Anspielungen aus. Sorry Trixi, bitte mich nicht feuern*).

Sie und Falk, aber auch alle anderen Lehrkräfte stehen euch immer zur Seite. Ihr werdet auch Reflexionsstunden mit Trixi haben, in welcher Ihr Euch austauschen könnt, sagen könnt wie Ihr Euch auf einer Skala von 1 bis Gollum mit Euren Aufgaben fühlt und vielen neuen Input zu Frau Montessori lernt.

Aber was bringt Euch jetzt so ein Freiwilligenjahr hier?

Ich kann Euch sagen, was das Jahr mir gebracht hat. Ich bin um viele Erfahrungen reicher geworden und habe mich auch selbst entwickelt und besser kennengelernt. Ich weiß jetzt, dass ich im Lehrer-Business bleiben möchte. Was Euch angeht, kann ich mir nur wünschen, dass es Euch genauso viel Spaß macht wie mir und dass Ihr Euer coolstes Ich rauslassen könnt, aber das liegt allein bei Euch.

Für mich war es ein verdammt cooles Jahr und ich bin froh, diese Erfahrung gemacht zu haben.

Also, wenn Ihr Interesse an einem Freiwilligen Jahr habt, dann ruft jetzt bei der Montessorischule an und macht es hier, da freut sich Trixi. Ihr könnt ja noch sagen, dass Euch Julius überzeugt hat, dann werde ich vielleicht vom Gandalf dem Grauen zu Gandalf dem Weißen befördert.

Lasst das Auenland nicht im Stich (Funfact: laut Wikipedia ist Dresden abgeleitet aus dem altsorbischen Begriff Drežd'any was so viel heißt wie Sumpf- oder Auwaldbewohner. Ist jetzt kein Auenland, aber verflucht nah dran. Aber ich bin schon leise).

Mir bleibt nur noch euch alles Gute zu wünschen und möge die Macht mit Euch sein.
(Ah, nee, wartet mal... das war was anderes...)

Daria Voronkina, Schule (Berufliches Gymnasium)

Mein Name ist Daria und ich leiste derzeit meinen Bundesfreiwilligendienst an der Freien Montessorischule Huckepack in Dresden. Nachdem ich mein Studium (Lehramt) erfolgreich abgeschlossen habe, war es für mich sehr wichtig neue und alternative Erfahrungen zu sammeln. Also kam ich auf die Idee, einen Bundesfreiwilligendienst in Deutschland zu absolvieren. Auf meiner Suche nach einer passenden Stelle bin ich auf die Montessorischule Huckepack gestoßen. Das Montessori Konzept und alternative Lernmethoden fand ich sehr faszinierend und wollte gerne in die alternative Schulwelt und spannende Montessoripädagogik eintauchen.

Meine Einsatzstelle ist in dem beruflichen Gymnasium, das sich gerade noch in dem getrennten Gebäude befindet. Dort übernehme ich Materialvorbereitung für Lehrkräfte, betreue Schüler, die den Küchendienst haben und übernehme jede Woche die Aufsicht für die Nachschreibende. Als Freiwillige habe ich vielseitige Aufgaben, die sich von Tag zu Tag unterscheiden. Außerdem bin ich zwei Tage die Woche fest bei den Fliegenden Fischen im Hauptgebäude eingesetzt, wo ich ein abwechslungsreiches Aufgabenspektrum habe: von Begleitung der Schüler:innen während des Unterrichts oder bei jeweiligen Ausflügen und Veranstaltungen bis zur

Unterstützung beim Lernen und Weiterkünden. Am Nachmittag bin ich beim Schneiderlein im Pappkarton, in der Werkstatt oder im Hort und unterstütze Kinder in ihrer Kreativität und Spiellust. So kann ich mit Sicherheit sagen, dass man hier jeden Tag was Neues über die Welt, die Kinder oder sich selber lernt.

Besonders wertschätzend ist an meiner Arbeitsstelle der respektvolle und freundliche Umgang miteinander auf Augenhöhe und die Wertschätzung uns Freiwilligen gegenüber. Die Herzlichkeit, mit welcher man hier angenommen wird und gegenseitige Achtsamkeit sowohl während des Arbeitsalltages, als auch bei den Reflexionsrunden hat mich von Anfang an fasziniert. Und auch wenn es Schwierigkeiten oder Fragen gegeben hätte, hätte man immer ein offenes Ohr und eine Möglichkeit für eine ehrliche und transparente Kommunikation bei den Praxisanleiter*innen gefunden, die sich dann auch für eine Besserung eingesetzt hätten. Außerdem die Möglichkeit, das Schulprogramm und Lernen aus einer völlig neuen Perspektive zu erleben, ist auch noch ein Grund, warum ich die Montessorischule Huckepack sehr empfehlenswert für alle ist, die ihr BFD, FSJ oder FÖJ absolvieren möchten.

Ich bin sehr dankbar für die Chance einen Freiwilligendienst an der Montessorischule Huckepack absolvieren zu dürfen und so viele tolle Menschen wie meine Kolleg:innen und andere Freiwillige kennenzulernen und kann ein Praktikum dort nur weiterempfehlen😊

Jo Barm, Schule (Oberstufe)

Ich bin Jo und absolviere einen Bundesfreiwilligendienst an der Montessorischule Huckepack. Mein Einsatzgebiet ist die Oberstufe, in der ich die Klassen 7 und 8 betreue. Zu meinen Aufgaben gehören das Begleiten von Unterrichtsstunden, meist Englisch, Mathe und Sport. Die Fächer kann ich mir soweit es geht aussuchen und mich mit den anderen Freiwilligen so einteilen, dass wir jede Gruppe der 7/8 betreuen können. Im Unterricht beantworte ich Fragen von Schülerinnen und Schülern oder ich bereite Unterrichtsmaterialien in Form von Arbeitsblättern vor. Aus den Klassenstufen 7/8 muss jeder und jede mindestens einmal Cafeteria-Dienst erledigen. Diesen leite ich auch ein bis zweimal die Woche an. Zusätzlich gibt es einmal die Woche den sogenannten EKP (Erdkinderplan), dieser findet in verschiedenen Angeboten wie

beispielsweise Nähen oder Marketing oder Südshop statt. Ich beaufsichtige den EKP Südshop jeden Dienstag, in welchem selbst produzierte Marmeladen oder bedruckte Kleidung verkauft werden. Ich fühle mich sehr wohl an der Schule und kann auch einiges im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mitnehmen.

Lena Brückner, Schule (Grundstufe)

Mein Jahr an der Schule war eine ausnahmslos bereichernde Erfahrung, mit seeehr viel Spaß und wenigen negativen Aspekten. Ursprünglich habe ich mich für das FSJ entschieden, weil ich arbeiten wollte und keine Lust mehr darauf hatte, in der Position des Schülers zu sein, der theoretisches Wissen vermittelt bekommt, sondern irgendwas Praktisches machen wollte. Außerdem wollte ich herausfinden, ob ich mir vorstellen kann auf Dauer mit Kindern zu arbeiten und diese Frage konnte ich mir schon nach den ersten paar Monaten mit einem klaren Ja beantworten. Auch wenn die Arbeit phasenweise anstrengend sein kann, geben die Kinder so viel Lebensfreude und positive Energie ab, dass es (meiner Meinung nach) unvermeidbar ist, dass etwas davon abfährt. Für die Montessorischule habe ich mich entschieden, da ich mich von Anfang an sehr wohl mit der herrschenden Atmosphäre im Haus und in meinen Gruppen (Panda/Malasoli) gefühlt habe, und dieser erste Eindruck hat sich über das ganze Jahr weiter bestätigt. Zwischen den Pädagogen und Freiwilligen besteht immer ein Verhältnis auf Augenhöhe und einem wird viel Vertrauen entgegengebracht und Verantwortung übertragen, was sehr sehr schön ist und einem im Laufe des Jahres hilft, immer mehr Sicherheit und Kompetenz in dem was man tut zu entwickeln. Auch besonders an dieser Schule ist, dass es so viel Freiwillige im Haus gibt, was es gleich doppelt so lustig macht, weil es echt toll ist so viele Leute um sich zu haben, die in derselben Position sind.

Zu den wichtigsten Aufgaben zählt die Begleitung und Unterstützung der Kinder in der Lernzeit, sowie die Betreuung während der Hortzeit, die sehr viel Schach, Uno, Malen, Basketball und Tischtennis beinhalten kann. Außerdem fällt auch die Begleitung bei Ausflügen, Materialarbeiten (z.B. Hefte basteln), Schließrunden und die Unterstützung bei Nachmittagsangeboten (z.B. Chor) mit in meinen Aufgabenbereich, es wird einem also nur ganz selten langweilig! Insgesamt kann ich einen Freiwilligendienst also definitiv weiterempfehlen, da ich wirklich viele Erfahrungen gesammelt habe, die mir,

falls ich später weiter in dem Bereich arbeiten sollte, sehr sehr weiterhelfen werden. Außerdem ist auch so schön zu beobachten, wie sich die Kinder weiterentwickeln und sie dabei teilweise unterstützen zu können, weiter voranzukommen, genauso wie die Methoden des Montessorikonzepts näher kennenzulernen, da ich Teile davon auf jeden Fall irgendwann in eigene Unterrichtsideen einbringen werde. Zudem ist es eine ideale Möglichkeit um herauszufinden, ob man sich vorstellen kann, den Job für mehrere Jahre zu machen, was eine sehr hilfreiche Erkenntnis bezüglich der eigenen Berufsorientierung sein kann. Ich hatte eine richtig schöne Zeit hier und werde das Jahr immer in positiver Erinnerung behalten, vielen Dank!! :)

Miriam Walther, Schule (Oberstufe)

Wenn ich über die Arbeit an der Montessorischule nachdenke, fallen mir unglaublich viele Begriffe ein, wie ich sie beschreiben würde. Das passendste ist wohl Flexibilität. Die Monte, bietet so viele Möglichkeiten sich einzubringen und Herausforderungen gemeinsam anzugehen, dass es eine Freude ist, dort zu arbeiten. Die Arbeit wird nicht langweilig, da täglich neue Situationen den Arbeitstag gestalten. Man lernt gut innerhalb eines Freiwilligenjahres was es bedeutet, lösungsorientiert zu arbeiten und miteinander gut zu kommunizieren. Besonders bereichernd ist ebenfalls, das arbeiten mit anderen Freiwilligen und der Austausch untereinander. Am Ende des Tages ist es das schönste, wenn einem Feedback und Wertschätzung entgegengebracht wird und man das Gefühl bekommt, dass die Arbeit, die man leistet dankend entgegengenommen wird.

Schwierigkeiten in der Schule, sehe ich auf organisatorischer Ebene. In den meisten Fällen wird dies durch gute Kommunikation gelöst. Schlägt die Kommunikation fehl, ist es schwierig Probleme zu vermeiden. Aber auch daraus kann man sehr viel lernen. Und es ist ein tolles Erfolgserlebnis, wenn man am Ende die Angelegenheiten regeln kann.

Die Arbeit für eine*n Freiwillige*n in der Oberstufe besteht hauptsächlich darin, den Unterricht der Gruppen (Klassen) zu begleiten und die Schüler*innen während des Unterrichts bei ihren Aufgaben zu unterstützen. Auch die Pädagog*innen freuen sich, wenn Freiwillige kleinere Aufgaben übernehmen können. Wichtig ist hier, dass ein

gewisses Maß eingehalten wird. Ihr unterstützt die Pädagog*innen und ersetzt diese nicht. An der Montessorischule wird einem eine große Vielfältigkeit und ein tolles Kollegium, das mit einem auf Augenhöhe arbeitet, geboten. Als Freiwilliger bekommt man die Möglichkeit, sich in vielen Bereichen einzubringen, wenn man das möchte. Es fällt einem leicht, Dinge anzusprechen, wenn man Probleme hat oder andere Bereiche ausprobieren möchte. Erfahrungen die ich sammeln konnte sind, wie selbstständig die Schüler*innen an der Monte arbeiten können und gleichzeitig wie sehr die Pubertierenden Jugendlichen noch „Kind“ sind. Die Mischung zwischen Wissbegierde, Zielstrebigkeit und Lustlosigkeit, die durch den Umbau des Gehirns in der Pubertät zustande kommt, ist sehr interessant, herausfordernd und bereichernd für den Alltag. Ich empfehle jedem, ganz viel zu beobachten. Zudem habe ich viele weitere Kompetenzen erworben, die ich mitnehmen kann. Gerade in der Kommunikation zwischen Schüler*innen, Pädagog*innen und Freiwilligen habe ich viel dazu gelernt.

Highlight in meinem Freiwilligenjahr war es, die Praktikumsbesuche miterleben zu dürfen. Zu sehen, wie sich die Jugendlichen außerhalb der Schule, im Arbeitsleben verhalten, ist ganz toll. Bereichert hat mich der Freiwilligendienst hauptsächlich mit Erfahrung. Eine Gruppe aus Schüler*innen ist keine homogene Masse. Sie besteht aus Individuen mit den verschiedensten Bedürfnissen. Auf diese Bedürfnisse einzugehen und alle abzudecken, daraus besteht die Kunst. Ist dies nicht möglich, gilt es Lösungen und Kompromisse zu suchen. Freiwillige, die daran Interesse haben, werden ihren Platz an der Montessorischule schnell finden.

Stefan Richter, Schule (Oberstufe)

Moin, ich bin Stefan und habe mein BFD in der Oberstufe gemacht. Je nachdem wie sehr du dich in das Geschehen rein stürzen möchtest, kannst du verantwortungsvolle und der pädagogischen Arbeit nahe Tätigkeiten übernehmen. Bei mir startete das bei dem Betreuen der Schüler*innen während ihres Cafeteriadienstes und ging bis zum intensiven Begleiten des Physikunterrichts. Die Pädagog*innen nehmen dich vollwertig mit in das Kollegium auf und es entstehen schnell gemeinsame Arbeitsprozesse.

Bei uns arbeiten die Jugendlichen häufig in Gruppen oder Selbstarbeit, so dass du die

Möglichkeit hast deine sozialen und pädagogischen Fähigkeiten zu testen und auszubauen. Schnell bauen die Jugendlichen eine enge Bindung zu dir auf und du wirst für sie eine Ansprechperson und Stütze im Schulalltag. Für mich persönlich waren die Klassenfahrten ein Highlight, bei denen du die Jugendlichen auch mal außerhalb des Unterrichtskontextes erleben kannst.

Ich kann dir auf jeden Fall einen Freiwilligendienst hier empfehlen, wenn du Spaß daran hast mit vielen Menschen zusammenzuarbeiten und bereit bist im Umgang und der Zusammenarbeit mit anderen Menschen stetig weiter zu lernen. Auf jeden Fall hatte ich ein wunderschönes Jahr und kann es hier jeder Person empfehlen, denn nach einem Freiwilligendienst hier kannst du wirklich sagen ob du in deinem späteren Beruf mit Jugendlichen arbeiten möchtest.

Tine Brombach, Schule (Grundstufe)

Liebe*r zukünftige*r Freiwillige*r, ich bin Tine und bin für ein Jahr in die Welt der Montessori Schule eingetaucht und möchte dir gerne darüber ein bisschen berichten. Mein zu Hause für mein FSJ war die Grundstufe (1.-3. Klasse). Dieses Jahr habe ich als totale Bereicherung wahrgenommen und würde mich jederzeit wieder für diesen Weg entscheiden.

Müsste ich mich für ein Wort, für die Arbeit an der Montessori Schule entscheiden, würde ich wohl „Abwechslungsreich“ wählen. Wer denkt, dass man jeden Tag die Kinder „nur“ beim Lernen unterstützt und zur gleichen Zeit kommt und geht, täuscht sich. Es ist so viel mehr, als die Kinder in ihrem Schulalltag zu unterstützen. Viel mehr sind wir für ein Jahr ihre Wegbegleiter, unterstützen sie in schwierigen Zeiten, wo sie mehr unsere Hilfe benötigen und in Zeiten, wo ihnen alles alleine gelingt. Wir sind viel mehr als nur ein*e Freiwillige*r, so wie das Kind nicht einfach nur eins von vielen ist. Über das Jahr hinweg erlernt man viele verschiedene Kompetenzen, wie zum Beispiel auf jedes Bedürfnis gerecht einzugehen und dieses zu stillen. Man erlernt die Fähigkeit sich in Momenten zurückzunehmen und die Beobachterrolle einzunehmen und in den richtigen Momenten vorzeitig einzugreifen. Das Arbeiten mit den Kindern bereitet mir jeden Tags aufs Neue Freude, da sie mir dankbar gegenüber treten und immer wieder witzige Ideen und Vorstellungen haben, Probleme zu lösen oder Spiele zu spielen.

Auch Menschlich habe ich mich in meinem FSJ weiterentwickelt, ich habe neue Grenzen von mir kennengelernt und im Bezug dessen, diese zu beachten und auf mich zu achten. Zudem bin ich selbstbewusster geworden und offener, habe gelernt, dass nicht alle eine Meinung haben und es vollkommen legitim ist seine eigene Meinung einzubringen. Nicht nur die Arbeit mit den Kindern prägte meinen Alltag, ebenso das Team, was mir zu allen Zeitpunkten stets zur Seite stand und mich unterstützte. Nicht nur in der Einarbeitungsphase wurde auf mich geachtet, sondern das ganze Jahr hinweg über. Hatte ich Fragen, Sorgen oder Anregungen fand ich immer Gehör und man gab mir stets die Möglichkeit mich weiterzuentwickeln und neue Aufgaben zu übernehmen, wie z.B. Kreise zu leiten oder andere kleine Gruppenaktionen. Mein Jahr FSJ hat mir nur noch mehr bestätigt, die Arbeit mit Kindern weiter zu verfolgen. Dazu trägt vor allem die Montessorischule bei, da sie mir Platz gab mich zu entfalten und mich immer unterstützte. Wir Freiwilligen sind ein wichtiger Bestandteil dieses Systems und auch so wertschätzend wird man behandelt und unterstützt. Ich bin dankbar für diese Erfahrung und dankbar für diese unglaublich vielen Persönlichkeiten, die ich kennenlernen durfte und hoffe, dass es einen stetigen Austausch geben wird.

Alijah Schröer, Schule (Grundstufe)

Mein Name ist Alijah und ich durfte dieses Jahr in der Grundstufe der Freien Montessorischule Huckepack zahlreiche Erfahrungen sammeln. Durch das umfangreiche Aufgabenspektrum begegnet man jeden Tag neuen Herausforderungen, welche mich sowohl in fachlicher, als auch persönlicher Hinsicht positiv beeinflusst haben. Ich begleite zwei Lerngruppen mit Kindern von der 1.-3.Klasse durch ihren Schul- und Hortalltag. In der Lernzeit, welche v.a. durch Freiarbeit geprägt ist, fungiert man als Begleiter und unterstützt die Kinder beim Bewältigen der Aufgaben ganz nach dem Leitsatz "Hilf mir, es selbst zu tun." Nachmittags ist man entweder auf dem Schulhof oder im Hortraum eingeteilt, beaufsichtigt und spielt mit den Kindern. Gerne gesehen sind auch Kreativangebote :). Zudem gehört die Unterstützung der Pädagog*innen bei der Vor- und Nachbereitung des Vespers zu einer wichtigen Aufgabe, bei welcher man sich aber auch gerne die Hilfe von den Kindern einholen kann. Auch an die Pflege der Vorbereiteten Umgebung (Spielzimmer/Bewegungsraum/Wirtschaftslager...) sollte regelmäßig gedacht werden ;). An abwechslungsreichen Ausflügen mangelt es auch nicht... egal ob Waldwochen,

Kino-, Theater- oder Zoobesuche... für jeden Geschmack ist etwas dabei. Die Landheimfahrt durfte ich ebenfalls begleiten, sodass ich die Kinder, fernab vom Schulalltag, auch aus einer anderen Perspektive kennenlernen konnte. Im Rahmen meines FSJ durfte ich zudem ein Hip-Hop - Angebot durchführen, welches unter den Kindern eine hohe Bereitschaft zeigte, was mir sehr viel Freude bereitete. Gemeinsam mit den Kindern habe ich über mehrere Wochen eine Tanzchoreografie einstudiert, welche wir abschließend auf dem Drittklässlerabschied am Ende des Schuljahres aufgeführt haben. Auch das Miteinander im Team basiert auf Gleichheit, sodass man sich nicht vor Fragen scheuen muss und auf Augenhöhe kommuniziert werden kann. Ich kann den Freiwilligendienst an der Freien Montessorischule Huckepack auf jeden Fall weiterempfehlen, da jedem Freiwilligen die Möglichkeit gegeben wird, sich individuell einzubringen. Rückblickend kann ich sagen, dass auf die Fähigkeiten jedes Einzelnen vertraut wird, wodurch man lernt, selbstbewusst an neue Aufgaben heranzugehen. Auch für die Wertschätzung, die man als Freiwilligendienstleistender erfährt, bin ich sehr dankbar :). Das Jahr hat mir gezeigt, dass mich die Arbeit mit Kindern erfüllt und dass ich auch in stressigen Momenten Ruhe bewahren kann, so dass ich motiviert mein Lehramtsstudium antreten kann :).

Alexander Muluneh, Schule (Mittelstufe)

Servus, mein Name ist Alexander und tätig war ich in der Gruppe Drachenreiter. Ich bin wahrscheinlich einer der wenigen, die nicht seit Anbeginn des Schuljahres 22/23 dabei gewesen waren. Begonnen habe ich mein FSJ-Pädagogik nämlich erst im März 23, mitten im Schuljahr. Aber das empfand ich nicht als ein Problem, denn ich wurde herzlichst begrüßt und schnell in die Strukturen meiner zugehörigen Gruppe und der Schule eingearbeitet. An der Stelle muss ich die gute Kommunikation & Klima an der Monte betonen! Als Freiwilliger darf man sich hier auf aufgeweckte Schülerinnen und Schüler freuen, die dem Alltag auch eine gewisse Würze dazugeben können. Daher fühlte sich jeder Tag anders an, Stichwort eigene Flexibilität passt gut an der Stelle. Eigene Stärken konnte man gut einbringen, dennoch scheuten sich die Kinder nicht jegliche Grenzen an einem selbst auszutesten. Oftmals bekam ich dies bei Pausenaufsichten und beim Freilernen zu spüren. Dennoch kann ich sagen, dass ich am Ende dieses Jahres sehr viel gelernt habe mit solchen Situationen umzugehen. Apropos eigene Stärken einbringen... Neben den schulischen Aufgaben besuchte ich

die donnerstags stattfindende Musical AG. Dort durfte ich am Stück, welches am Ende des Jahres aufgeführt wurde, mitwirken und planen. Außerdem probierte ich am Schlagzeug und Saxophon musikalisch das Schauspiel zu begleiten. Das war sehr aufregend und interessant aber auch auf kreativer Ebene fordernd. Kreativ durfte ich auch bei der Klassenfahrt sein. Wir fuhren in die Sächsische Schweiz bei Königstein und zelteten dort. Zusammen mit den Kindern verbrachte ich dort sehr schöne Tage, die wir auch genutzt haben, um tolle neue Gruppenspiele zu entwickeln. Abschließend kann ich sagen, dass ich glücklich bin das Jahr an der Montessorischule absolviert zu haben. Ich kann es jedem empfehlen, der/die auch Spaß daran hat jeden Tag etwas Neues zu erleben